

Hand und Ring.

Don A. K. Green.

(Fortsetzung)

Ich danke Ihnen, erwiderte sie, sich anmutig verneigend und die Hand langsam nach dem Ringe ausstreckend. Na, er ist mein, ich habe ihn wohl fallen lassen, ohne es zu bemerken. Sie sah Drakts fröhliche Miene auf sich gerichtet und errotete leicht, streckte aber, ohne zu zögern, den Ring an den Finger.

Der junge Detektiv war von dieser Wendung der Dinge höchlich überrascht. Daß sie sich so kaltblütig einem Gegenstand aneignen würde, von dem er alle Mißtraue hatte, zu glauben, daß er ihr nicht gehört hätte, hatte er nicht erwartet. Es beunruhigte ihn innerlich in hohem Grade, um so mehr, als die beiden andern Herren den Vorgang als ganz natürlich zu betrachten schienen; doch besah er Selbstbeherrschung genug, nichts von seinem Argwohn merken zu lassen. Mißvergnügt, daß ihm der Versuch so schlecht gelungen war, trat er an ein Fenster des Wohnzimmer.

Nun kommen Sie, Jüngchen, ich begleite Sie nach Hause, sagte jetzt Drakts, dem Fräulein den Arm reichend, länger können Sie doch unmöglich hier bleiben wollen.

Nach bevor sie eine Erwidderung fand, öffnete sich jedoch die Tür zum Schlafzimmer: auf der Schwelle erschien der Arzt, welcher bei der Sterbenden Bache gehalten, um ihre letzten Seufzer zu vernahmen. Seine feierliche Miene, seine erhobene Hand veränderten deutlich, was vor ihm lag: eine Schauer der Erwartung durchdrang die Herzen aller Anwesenden.

Sie regt sich, sie bewegt die Lippen, flüsterte der Arzt ins Zimmer hineinherdend.

Aus dem Dunkel hinter ihm klang ein Ton, zuerst leise und unbestimmt, dann laut und deutlich vernehmbar bis in den äußersten Winkel des fernsten Gemaches. Es war nur ein kurzer Anruf, der sich wieder und wieder hören ließ: „Hand! Ring!“ und abermals: „Ring! Hand!“ bis ein feuchter Laut das Geräusch von worauf wieder tiefe Stille eintrat.

„Gerechter Himmel!“ rief Ferris und eilte auf die Tür zu.

Der Arzt hielt ihn zurück. „Nebel gebot er, vielleicht spricht sie noch einmal, warten wir!“

Alle lauschten in angstvoller Spannung, aber das Schweigen ward nicht wieder unterbrochen. Nicht lange, so veränderte der Arzt, daß Frau Klemens wieder in den früheren Zustand der Betäubung gesunken sei; ob sie noch einmal erwachen werde, ließ sich nicht vorher sagen.

Tredwell, der Bezirksanwalt, und der Detektiv atmeten wie erleichtert auf; als sie sich umschauten, sahen sie, daß sich das Fräulein mit der weißen Hand krampfhaft am Fensterrahmen festhielt; ihr Blick schweifte ins Weite, während Drakts sie voll Zweifel und Spannung zu betrachten schienen. Sobald der Rechtsanwalt jedoch gewahrte, daß seine Freunde ihn beobachteten, verschwand der Ausdruck der Furcht aus seiner für gewöhnlich so ernsten, ruhigen Miene.

Als sie jetzt wieder ins Zimmer zurückblitzte, glaubte Verd noch die letzten Spuren einer furchtbaren Angst in ihren Zügen zu erblicken. Auf Drakts zutretend, sagte sie in heiserem Ton: Ich möchte nach Hause. Es ist furchtlich hier.

Der Rechtsanwalt war nur zu gerne bereit, ihrem Wunsch zu willfahren; aber noch ehe sie das Haus verlassen konnten, wartete über ein neues Grauen. An der Tür der Sterbenden erschien abermals der Arzt mit erhobener Hand.

Still, sagte er, sie bewegt sich wieder, als wollte sie sprechen.

Wieder lauschten sie in atemloser Spannung, bis das leise Murmeln allmählich deutlicher wurde und sie Worte vernahmen, bei denen ihnen das Blut in den Adern erstarrete. Drakts und das Weib an seiner Seite prallten auseinander, als sei ein zweischneidiges Schwert zwischen sie gefahren.

„Fluch über ihn!“ klang es von dem Bette her. „Fluch über den Bösewicht!“

„Na soll die Rache des Himmels ereilen, wo er geht und steht!“

Wach und entsetzt starrten die Anwesenden einander an, als wären sie schon die rächende Hand des Haupt des Schuldigen berühren. Schon im nächsten Augenblick hatten die Jüngchen die Tür aufgerissen und war wie ein geschnitten Bild auf die Straße gestürzt, ehe noch Drakts den Ring an den Finger raufen konnte, um ihr zu folgen.

2. Kapitel.

Dürfte ich wohl fragen, wer die junge Dame ist? erkundigte sich Verd bei dem Bezirksanwalt, der mit ihm abwärts in einer Ecke des Ghjmmers stand.

Eben trat Rechtsanwalt Drakts er vergeblich verjagt hatte, die Füchtlige einzuholen.

Es ist Fräulein Dare, erwiderte Ferris in gedämpfter Stimme, eine vielbewunderte Schönheit; man verheiratet mit — Er unterbrach sich und warf einen bedeutenden Blick auf Drakts, ohne jedoch den Satz zu vollenden.

Wirklich! rief der Detektiv, der jetzt Drakts, in welchem er bisher nur den scharfsinnigen Kriminalisten gesehen hatte, mit ganz neuem Interesse betrachtete.

Der Rechtsanwalt war ein kleiner, blonder, beweglicher Herr in den vierzigern, von guter Haltung und leichten Umgangsformen, aus dessen gefälligen Gesichtszügen jetzt indessen eine abenteuere Vorahnung sprach, die er vergebens zu bemeistern trachtete. Doktor Tredwell war ein schönerer Mann und Ferris höher von Wuchs, aber doch machte Drakts ganze Persönlichkeit einen tieferen Eindruck und er schien Verd wohlgelegen, dem weiblichen Gemüt Bewunderung, vielleicht auch Zuneigung einzuflohen.

Das Fräulein scheint großen Anteil an dem Ereignis zu nehmen, bemerkte der Detektiv wieder zu Ferris gewandt.

Das ist so Frauenart, entgegnete Dare ist im allgemeinen nur schwer Flug zu werden — bald zeigt sie mehr Gefühl, als man erwartet, bald weniger.

Drakts trat jetzt näher. Mir scheint, sagte er mit nicht mißzuverstehender Beziehung auf den ihm fremden, jungen Mann, es sollten bei dieser Sache so wenige Personen wie möglich beteiligt sein!

Erlauben Sie, Drakts, daß ich Ihnen Herrn Verd vorstelle, nahm Ferris gleich das Wort; er steht im Dienste der Polizei und hat mir in dem Kriminalfall, der heute verhandelt wurde, Beistand geleistet.

Ein Detektiv also! sagte der Rechtsanwalt, Verd mit prüfendem Blick betrachtend, Schade, fügte er verbindlich hinzu, daß die Pflichten, die Sie übernommen haben, Sie hindern, sich dem Gericht in Sachen dieses geheimnisvollen Mordfalls zur Verfügung zu stellen.

Sich höflich gegen Verd verbeugend, nahm Drakts wieder seinen früheren Platz in der Nähe der Tür des Schlafzimmers ein, in welchem die Sterbende noch immer atmete. Verd bemerkte, daß seine Gegenwart nicht erwünscht sei, und wollte sich eben zurückziehen, als der Coroner, welcher eine Zeitlang anderweitig beschäftigt gewesen, ins Zimmer trat und den Detektiv zu sich heranzitierte.

Kommen Sie, sagte er, ich brauche Ihre Hilfe.

Verd warf einen fragenden Blick auf den Bezirksanwalt, der ihm bestimmend zunickte, und folgte dann dem Coroner die Treppe hinauf in ein Gemach, das dieser sorgfältig hinter ihnen verschloß.

Es ist mir von großem Wert, begann Doktor Tredwell, Sie hier an Ort und Stelle zu haben. Ich möchte Sie fragen, ob Sie willens wären, dem Gericht bei Entscheidung des Mordfalls behilflich zu sein?

Wie Sie wissen, bin ich nicht mein eigener Herr, entgegnete der junge Mann im Gefühl einer unbestimmten Aneignung, sich weiter in die rätselhafte Angelegenheit zu mischen. Ich habe die Befehle meiner Vorgesetzten zu befolgen; auch leidet das Geschäft, womit mich Herr Ferris beauftragt hat, keinen Aufschub, und ihm bin ich die erste Rücksicht schuldig.

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

Ferris ist ein verständiger Mann — er wird uns keinerlei Schwierigkeiten machen.

Aber mir fehlt die Erlaubnis aus New York.

Die werde ich sofort auf telegraphischem Wege einholen.

Verd zögerte noch immer. Mir scheint der Fall zu einfach, sagte er, um außergewöhnlicher Maßregeln zu bedürfen. Sollte nicht Ihre hiesige Ortspolizei dazu genügen? Eine Frau ist bei hellem Tage erschlagen worden und der mutmaßliche Täter befindet sich bereits in Ihrer Gewalt.

So glauben Sie noch immer, daß der Käufer den Mord begangen hat? fragte Tredwell ungeduldig über des andern gleichgültiges Wesen. Nebenfalls bin ich überzeugt, daß der Täter nicht jener Mann war, den ich den ganzen Morgen bei der Gerichtsverhandlung gesehen und von dem ich kaum ein Auge vermandt haben.

Dann muß er ja eine ganz besondere Anziehungskraft für Sie besitzen haben, bemerkte der Coroner mit leichtem Spott.

Es wird wohl auch noch durch andere Zeugen zu ermitteln sein, ob er den Saal verlassen hat oder nicht, war Verds etwas gezeigte Antwort. Er schien des fruchtlosen Streites über diese Angelegenheit herzlich überdrüssig.

Wie dem auch sei, entgegnete der Coroner, auf ein Blatt Papier blickend, das er in der Hand hielt, ob der Verdächtige ein Herrenmeister ist oder ein Mißthäter — ein Narr, der sein eigenes Geheimnis nicht zu wahren weiß, oder ein Verbreiter, der seine Werkzeuge preisgibt — es wird diese Rechtsfrage keinen so einfachen Verlauf nehmen, wie Sie erwarten. Es scheint in der Stadt nicht bekannt gewesen zu sein, daß Frau Klemens einen Feind besaß, sie selbst war sich dessen aber wohl bewußt, wie ein angefangener Brief beweist, den ich auf ihrem Schreibtisch gefunden habe. Möglich, daß sein Käufer nur den Streich geübt hat, und der eigentliche Urheber der Mordtat anderswo zu suchen ist.

Des jungen Mannes Augen glänzten bei dieser Eröffnung; sein Berufsinteresse war augenscheinlich erwacht. Doch streckte er die Hand nicht nach dem Briefe aus, den ihm Tredwell hinhielt.

Wenn ich den Fall nicht übernehme, sagte er ausweichend, so ist es besser, ich miße mich nicht weiter hinein.

Aber Sie werden ihn übernehmen entgegnete der andere, den der Widersstand, auf welchen er so ungewohnt traf, nur noch mehr in den Entschluß bestärkte, sich Verds Hilfe zu sichern.

Jedenfalls verleihe ich mir einen Detektiv aus New York. Die in unserer Stadt verübte Mordtat darf nicht ungeklärt bleiben, und wir wollen uns die beste Hilfe verschaffen, welche zu haben ist. Schwere Arbeit wird aber das Polizeiamt einen andern herbeiziehen wollen, wenn Sie schon auf dem Platz sind.

Wer weiß, verlegte Verd, ohne seine Zurückhaltung aufzugeben, es gibt mancherlei Geheimpolizisten in unserem Bureau; einer wird zu dieser Arbeit verwendet, ein anderer zu jener; vielleicht lauge ich gar nicht für dies Geschäft.

Das wird sich finden, erwiderte der unerwartete Tredwell, inmerzwischen lesen Sie hier den Brief!

Dieser bestimmten Aufforderung widersetzte sich der junge Mann nicht länger, er nahm das Schreiben und las:

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

Klemens auf vertrautem Fuße gestanden hat, darüber Auskunft geben können?

Wohl möglich, aber ihn möchte ich nicht fragen. Er wird vermutlich die Verteidigung des Verbrechens zu übernehmen haben und schwerlich wünschen, sich an unserer Voruntersuchung zu beteiligen.

Verd sah den Coroner fest ins Auge; er schien einen Entschluß gefaßt zu haben.

Ich Ihnen nicht eingefallen, sagte er, daß Herr Drakts noch andere Gründe bewegen könnten, mit seiner Meinung in dieser Angelegenheit zurückzuhalten? Die junge Dame, welche hier war, fuhr er fort, ohne Tredwells verwunderte Miene zu beachten, scheint über das Verbrechen in so furchtbarer Aufregung zu sein, daß ich glauben sollte, er werde sich schon aus Rücksicht für sie von der ganzen Sache möglichst fernhalten.

Wo denken Sie hin? — Fräulein Dares Interesse an der Mordtat ist bloße Neugier, von welcher sie sich als gebildete junge Dame freilich etwas zu sehr hat fortziehen lassen. Aber man kennt ihre Eigenheiten schon in hiesiger Stadt. Sie meinen doch nicht im Ernst, daß das Fräulein etwas mit dem schrecklichen Ereignis zu schaffen haben kann?

Verd errödete leicht; die Worte: „Aho gehört ihr der Diamantring wirklich?“ schwebten ihm schon auf den Lippen, doch widerstand es ihm, seinen Argwohn gegen das schöne Mädchen, für den er keinerlei Beweise hatte, verlauten zu lassen.

Tredwell bemerkte sein Zögern und fuhr fort: Nein, Fräulein Dare steht zu diesem Vorfall sicher in keinerlei Beziehung. Sie ist eine der unbescholtenen Mädchen unserer Stadt, und Frau Klemens ist ihre völlig unbekannt, ich glaube fest, daß ihr Namen heute zum erstenmal gehört.

Verds hübsche, männliche Züge erhellten sich sichtlich. Gut denn, sagte er, wenn sich bei der gerichtlichen Untersuchung nicht herausstellen sollte, wer der Täter ist, und Narren. Was das für ein Anteil Sie meine Hilfe wirklich begehren, will ich mir aus New York Erlaubnis einholen, den Fall zu übernehmen. Zwischen —

Inzwischen halten Sie immerhin die Augen offen, verlegte der Coroner, den Brief, welchen ihm Verd wieder eingehändigte hatte, sorgfältig in der Brusttasche bergend. Und vor allem — unerbürdliches Schweigen!

Der junge Mann verbeugte sich und folgte Tredwell die Treppe hinab. Drunten hatte unterdessen der Arzt den Ausdruck getan, daß Frau Klemens' Zustand noch in gleicher Weise stundenlang fort dauern könne, und der Tod vielleicht nicht vor Mitternacht eintreten werde. Ihre Lebenskraft ist aber bereits zu sehr erschöpft, um ihr noch irgend welche Leuterung zu gestatten; sie wird ohne Kampf in die ewige Welt hinüberschlummern, verächtete er.

Unter diesen Umständen zogen es Drakts und Ferris vor, sich zu entfernen. Raum waren sie fort, so begann Verd mit seinen eigenen Beobachtungen am Schauspiel der Tat. Sie richteten sich zunächst auf eine augenscheinliche. Eich von ihm die Lage der verschiedenen Türen losmachend, fragte die Alte: Was zu dem Herd, wo das Holzstück sollte ich wohl wissen? Nichts, als gelegen, und zu der Wanduhr, vor

welcher der Angriff erfolgt war; er entwarf eine flüchtige Zeichnung der Ortsverhältnisse, notierte auch die auf dem Tisch befindlichen Gegenstände, öffnete dann die Seitenfächer und schaute vorsichtig ins freie hinaus.

Sein früheres gleichgültiges, schlaftrübes Wesen hatte ihn gänzlich verlassen, nichts entging seinem scharfen Auge, er war wie umgewandelt, entschlossen, umfichtig voll Tatkraft. Tredwell beobachtete ihn mit Wohlgefallen. „Hinst und schlaue wie ein Biemel“, dachte er bei sich und wünschte sich Glück zu dem Behilfen.

Gegen zwei Uhr verließ Verd das Haus, um mit Ferris bei der Fortsetzung der am Morgen begonnenen Gerichtsverhandlung zuzugehen zu sein. In Frau Klemens' Hof hatte noch immer eine zahlreiche Menschenmenge, und kaum war der junge Mann auf die Straße getreten, als ihm jenes alte Weib wieder in den Weg kam, welches die Neugier offenbar an Ort und Stelle zurückgehalten hatte. Mit häßlichem Grinsen sah sie ihm ins Gesicht.

„Darf ich nicht wissen, Herr wie die Sachen stehen?“ fragte sie. „Was können Sie mir sagen, was das schöne Fräulein mit der Geschihte zu tun hat?“

Ich meine das naseweise junge Ding, das glaubt, es habe nur zu befehlen, und alle müßten ihr Platz machen. Sie ist dabei beteiligt, das lasse ich mir nicht nehmen — was hätte sie sonst hier zu suchen gehabt?

Verd konnte sich eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren, als er seinen eigenen geheimen Argwohn aus dem Munde dieses widerlichen Geschöpfes vernahm. Fräulein Dare hat nicht das geringste mit der Mordtat zu tun, erwiderte er. Sie kennt die Frau gar nicht und nimmt nur Anteil an ihrem Unglück.

„Hi, hi, hi! Icherte die Alte, sobald eine nur ein hübsches Mädchen hat, macht sie die Männer alle zu Narren. Was das für ein Anteil war, stand ihr ja im Gesicht geschrieben, und für nichts und wieder nichts stürmt man nicht so in ein fremdes Haus hinein. Nun, wir werden ja sehen! Ein Mord läßt sich nicht vertuschen, und da wird sich's zeigen, was das schöne Fräulein damit zu schaffen hat.“

Die letzten Worte sprach die Alte mit so eigentümlicher Betonung, daß es Verd auffallen mußte. Halt! rief er, wenn sie etwas von Fräulein Dare wissen, was uns andern verborgen ist — dann, heraus damit, sogleich! Spricht aber nur Boshheit aus Ihnen, fügte er in aufwallendem Jörn hinzu, haben Sie nur gesehen, daß das Fräulein das Haus der Witwe in großer Bestürzung verließ und wollen Sie darauf Ihre verleumdenden Anspielungen gründen, so hüthen Sie sich! Herr Ferris und Herr Drakts werden nicht mit sich spielen und lassen nicht dulden, daß Sie mit Ihrem Geschwätz den Ruf der jungen Dame besudeln!

Dabei packte er das Weib beim Arm.

Die Wirkung der Drohung war augenscheinlich. Eich von ihm losmachend, fragte die Alte: Was soll ich wohl wissen? Nichts, als was aus jeder Miene und Gestärde

des Fräuleins sprach. Wenn Sie's nicht verstehen können, ist's Ihr Schaden. Damit hinstie sie schnell die Straße hinunter und sah sich als wollte sie sagen: Die Reihe kommt schon noch an mich; dann will ich reden, und niemand soll mir's wehren!

In nachdenklicher Stimmung begab sich der junge Mann nach dem Gerichtsgebäude. Hatte er denn ganz und gar vergessen, daß er Detektiv war? Anstatt die Alte in Schrecken zu setzen, hätte er die Gelegenheit ergreifen sollen, ihr auf geschickte Weise alles abzufragen, was sie etwa wußte. Was hatte ihn nur veranlaßt, so ganz ungeschäftsmäßig zu handeln? War der Eindruck, den Fräulein Dares Schönheit auf ihn gemacht hatte, seine Bewunderung ihrer Reize wirklich so groß, daß ihm alles daran lag, in seinem eifersüchtigen Glauben an sie nicht wieder irre zu werden? — Aber jetzt, wie er sich nicht erklären, — Aber jetzt, wie er sich nicht erklären, — Aber jetzt, wie er sich nicht erklären, —

„Du armes Tier!“

„Na, in was für e Lage hast du dich gelassen! Ich will versuchen, dich aus der Arbeit zu bringen.“

„Die Sache, die Du mir ins Gesicht und in meine Hände und Kleider, der aber die Geduld gelang ihm, das Tier mißte aus den Dornen. Sie legte ihm einen E Hals und machte sich gemühter ausfindig zu fragen die Vorübergehenden, ob sie nicht wußten, wo das Schaf gehöre. Eine alte Frau, da der ne Schafe immer hier das Schaf ihm gehöre das Kind nach dem Haus und das leicht zu erkennen der drei Olivenbäume. Eingang des Gutes starrte dankte, grüßte ihn und machte sich auf, doch nicht ohne einen Seufzern, denn ihre Schmerzen stie; wie froh sie, der drei Olivenbäume wurde.

„Närrin! stand auf der le. Eben hatte er seine ählt und bemerkte nun lit. Das schmerzte ihn auch er war nicht reid eine große Familie z So war er freudig über Deborah mit dem Schaf kommen sah. De ählt, wie es dazu gebräim hieß es eintreten ihm Diben, Sonig und vor. Als es sich gestärkte er zu ihm: Jehova sand über dich breiter nicht ehrlich und behältst nicht zurück, du sollst dieses Schaf hat zwei der Mutter nicht meh Ich gebe dir eins davon es großziehen und später

„Ich danke Ihnen für Ihre kleinen Haupt durch das aus Reinen vor d ne beschügt, ging, der orientalischen hen, den Schnitt Rücken bewegte Balmen und der In der Ferne ha der gleich einer davonrollte. Vor dortort. Sie sahe, welche die eine Abteilung bei die unter der dr Peitsche ihres ägy dabinschritten.“

Am nahen Brun ber ihre Krüge u wieder, irgend eine vor sich hinstimmen fleißig hinter den aufmerksam die A die ihren Garben hüfte sich, richtete hüfte sich wiederum über ihre stets reich te. Ihre Familie arm, und Deborah) deutete für sie ein Solange die Ernt sie sich dieser Arbeit ausdauer hin, jedo hart für ein Kind.“

„Eines Tages, als die Felder verlassen Deborah zurück, un gründlich nach Ach und erst als sie sich doch wirklich nichts sel, trat sie ebenfall den, nachdem sie ihre den hatte. Wie freut Eltern und ihrem A wie, den drei Jahre sie, den schönen Ertr arbeit bringen zu kö ter senkte unter d Joch der Legetur r für die unerfährlichen reiden. Deborah beiliel bald zu errei den ein flagendes Wäfen Geiräud kam. Das tief schnell dem Dr blatte mitten in ein strupp ein Schaf, das gelassen Woll festge Vieh hatte sich, von vordem Pferd ersch flüchtete und konnte j nen nicht mehr befreie ger hatte sein Werk beendete.“

„Närrin! stand auf der le. Eben hatte er seine ählt und bemerkte nun lit. Das schmerzte ihn auch er war nicht reid eine große Familie z So war er freudig über Deborah mit dem Schaf kommen sah. De ählt, wie es dazu gebräim hieß es eintreten ihm Diben, Sonig und vor. Als es sich gestärkte er zu ihm: Jehova sand über dich breiter nicht ehrlich und behältst nicht zurück, du sollst dieses Schaf hat zwei der Mutter nicht meh Ich gebe dir eins davon es großziehen und später

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau

Die fle...

„Nächst Emilie!“

Warum ich Dir eigentlich heute schreibe, weiß ich nicht. Ich habe alle Hände voll zu tun, und der Morgen ist sonst nicht meine Zeit für schriftliche Herzergüsse — aber mir ist heute so ängstlich zu Mute, und ich fühle mich recht verlassen. Es will mir gar nichts nach Wunsch gehen, und da fallen mir die mancherlei Ursachen zu geheimer Furcht, die ich stets gehabt, besonders schwer aufs Gemüt. Das ist immer der Fall, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Vergewissung sage ich mir, daß anstehende Leute sich schwer zu einem Verbrechen hinreißen lassen. Es leben so viele, denen mein Tod nur allzu willkommen wäre, und ich schwelge fortwährend in der Angst vor einem —

Gewalttätigen Ende, ergänzte Tredwell, als der junge Mann schwieg.

Wahrscheinlich ein Familiengeheimnis, äußerte dieser. Sollte nicht Rechtsanwalt Drakts, der mit Frau